

Am Rande bemerkt:

## In der Krise?

Was ist los mit dem vielge-  
führten deutschen Vereinswe-  
sen? Aus allen Ecken werden  
Klagen laut, daß der Nach-  
wuchs fehlt. Langjährige Vor-  
sitzende werfen das Handtuch,  
Nachfolger lassen sich nur  
schwer finden. Die Sportfreun-  
de Dinkelsbühl sind mit ihren  
Vorstandsproblemen nur ein  
Beispiel von vielen.

Woran liegen die Vereinskri-  
sen? Ist es das Anspruchsden-  
ken der Mitglieder, die für ihren  
Beitrag eine perfekte Freizeitge-  
staltung erwarten und dabei  
nitunter vergessen, daß sie kei-  
nen Geschäftsführer, sondern  
ihnen ehrenamtlichen Vorstand  
haben? Zerschneiden die Vorsit-  
zenden an den hohen Erwartun-  
gen der Mitglieder und der  
wachsenden Aufgaben bei Ver-  
einen, die schon mehr einem  
kleinen Wirtschaftsunternehmen  
gleichem?

Jeder Verein freut sich, wenn  
er bei der Jahreshauptver-  
sammlung eine Steigerung der  
Mitgliederzahl verkünden  
kann. Aber wieviel dieser Mit-  
glieder arbeiten wirklich aktiv  
im Verein mit? Meist ist es nur  
eine kleine Gruppe, die das Ver-  
einsschiff auf Kurs hält. Die an-  
deren konsumieren still und  
nörgeln laut, aber aktiv mitar-  
beiten? Nein danke! Die Indivi-  
dualisierung der Gesellschaft  
und die Kommerzialisierung  
des Freizeitsports verbunden  
mit einer wachsenden Konsum-  
haltung tun ein übriges, um  
selbst Traditionsvereinen das  
Leben schwer zu machen.

Die Vereine können gegen die-  
se Entwicklung praktisch nichts  
tun. Die gesellschaftlichen Ver-  
änderungen verändern auch  
das Vereinswesen. Letztlich  
liegt es an den Mitgliedern, was  
sie aus ihrem Verein machen.  
Aktives Mitglied heißt auch,  
daß man sich aktiv im Verein en-  
gagieren sollte. Nur ein aktiver  
Vorsitzender kann zwar eine  
Zeitlang über Probleme hinweg-  
täuschen, der Schiffbruch ist da-  
mit aber vorprogrammiert.

Klaus Hünzinger

Vorsitzender, Kassier und Jugendleiter erklärten zum Saisonende im Mai ihren Rücktritt vom Amt

# Personelle Probleme bei den Sportfreunden

Die äußeren Bedingungen für den Sportbetrieb sind mit neuer Flutlichtanlage und zweitem Platz optimal

DINKELSBÜHL (pit) – „Beim  
Club gibt es auch mal Probleme,  
aber deswegen geht der Verein  
nicht unter.“ Dieser Vergleich ei-  
nes Sportfreunds mit dem Nürn-  
berger Verein trifft die Situation  
der Sportfreunde Dinkelsbühl.

In der jüngsten Jahreshauptver-  
sammlung gab es mehrere Rück-  
trittsankündigungen, der Verein ist  
dadurch aber nicht in Gefahr. Finan-  
ziell gibt es zwar keine Probleme,  
nur die aktive Mitarbeit liegt sehr im  
argen.

Das mangelnde Engagement der  
Mitglieder zog sich wie ein roter Fa-  
den durch die Hauptversammlung.  
Vorsitzender Reiner Hertlein warnte  
in seinem Jahresbericht, daß man  
Gefahr laufe, die Jugendmannschaf-  
ten zu verlieren, wenn die drei Ju-  
gendleiter keine Unterstützung be-  
kämen.

## Wenig Engagement

„Nur wenige engagieren sich noch  
im Verein, sei es als Helfer bei Ver-  
anstaltungen oder in der Jugendar-  
beit als Trainer oder Betreuer“, be-  
dauerte Jugendleiter Heinrich Lech-  
ler. Er erklärte ebenso wie Vorsit-  
zender Hertlein und Kassier Roland  
Mack zum Saisonende im Mai seinen  
Rücktritt.

Abgesehen von den personellen  
Spannungen haben die Sportfreun-  
de keine dringenden Probleme. Der  
neue Sportplatz wurde im vergan-  
gen Jahr eingeweiht, in diesem Jahr  
stehen nur noch einige Anpflanzun-  
gen an.

## Flutlichtanlage

Das alte Spielfeld im Wald bekam  
eine Flutlichtanlage für 9000 Mark,  
so daß die Mannschaften optimale  
Trainingsbedingungen vorfinden.  
Durch eigene Veranstaltungen wie  
B-Jugend-Turnier und Platzeinwei-  
hung sowie durch gute Einnahmen  
aus dem Vereinsheim und der Be-  
wirtung beim Schlittenhunderennen  
ist der Verein finanziell durchaus ab-  
gesichert.



Ein großer Tag bei den Sportfreunden: Zur Einweihung des neuen Spielfelds kam 1991 Vestenbergsgreuth ins Mutschachstadion. Den optimalen Trainingsbedingungen auf zwei Plätzen stehen mangelndes Engagement der Mitglieder gegenüber. Foto: Schmidt

Der zweite Sportplatz und die  
Flutlichtanlage wirken sich aller-  
dings auf die Ausgaben aus, was dem  
Kassenbericht von Roland Mack zu  
entnehmen war. Das Jahr 1991  
schloß mit einem Defizit von rund  
3000 Mark ab.

## Beitrag erhöht

Um künftig wieder über die Run-  
den zu kommen, wurde beschlossen,  
den Jahresbeitrag von 48 auf 60 Mark  
zu erhöhen. Über einen Familienbei-  
trag soll sich der Vorstand Gedan-  
ken machen.

## Gründe für den Rücktritt

Persönliche Vorwürfe seien nicht  
der Grund für seinen Rücktritt nach  
zwei Jahren, versicherte Vorsitzen-  
der Hertlein, sondern berufliche  
Überlastung.

Roland Mack begründete seinen  
Rücktritt damit, daß es sich für ein  
halbes Jahr nicht mehr rentiere, sich  
noch bei einem neuen Team in die  
Vorstandsarbeit einbinden und ein-  
arbeiten zu lassen.

Nach jahrelangen Warnungen,  
daß er mehr Unterstützung für die  
Arbeit mit den Jugendmannschaften  
brauche, warf Heinrich Lechler das  
Handtuch. Helmut Schwarz, der aus  
beruflichen Gründen die Leitung der  
Alten Herren Mitte März abgeben  
wird, präsentierte mit Jürgen Fried-  
rich bereits einen gewählten Nach-  
folger.

Die personellen Lücken im Vor-  
stand der Sportfreunde ab Mai müs-  
sen erst noch bei einer außerordent-  
lichen Mitgliederversammlung ge-  
schlossen werden.

## „Wie geht's weiter?“

„Wie geht es jetzt weiter mit den  
Sportfreunden?“, wollte zum Schluß  
der Sitzung einer wissen. Die Ant-  
wort hatte bereits vorher ein an-  
dres Mitglied gegeben, als ein „Aus-  
trittsgespens“ an die Wand gemalt  
wurde: „Wer mit dem Herzen dabei  
ist, der bleibt auch bei den Sport-  
freunden!“